

Lachner, Josef

**Article**

## Baugewerbe: ungünstigere Lage im Hochbau

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Lachner, Josef (2002) : Baugewerbe: ungünstigere Lage im Hochbau, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 09, Iss. 6, pp. 56-57

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/169662>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Baugewerbe: Ungünstigere Lage im Hochbau

Das Geschäftsklima im Baugewerbe Sachsens hat sich im November wieder verschlechtert, nachdem es sich vor allem im September, aber auch im Oktober gebessert hatte. Die Werte dieses Indikators lagen allerdings erneut nicht so tief in der Unterkühlungszone wie im Durchschnitt der neuen Bundesländer. Ausschlaggebend für die Eintrübung des Geschäftsklimas war vor allem, dass in der Einschätzung der künftigen Entwicklung die negativen gegenüber den positiven Erwartungen wieder wesentlich stärker überwogen. Außerdem wurde auch die aktuelle Situation per saldo wieder etwas häufiger als schlecht bewertet, obwohl die Auftragsbestände inzwischen sogar für 2 Monate reichen, nachdem es im Oktober noch 1,8 Monate waren. In den neuen Bundesländern insgesamt hatte die Reichweite der Auftragsbestände im November 1,9 Monate betragen.

Auch die Geräteauslastung ist im November wieder leicht auf 65,2 % gestiegen. Damit setzte sich der seit zwei Monaten vorliegende Abwärtstrend nicht fort. Die Divergenz der Entwicklungen von Auftragsbeständen sowie Geräteauslastungen einerseits und Lage und Erwartungen andererseits mag darin begründet sein, dass die Aufträge zur Beseitigung der Flutschäden entgegen den ursprünglichen Erwartungen der Unternehmen nicht bereits kurzfristig zu einer erheblichen Besserung der Lage führen, sondern sich über einen längeren Zeitraum verteilen werden. Diese Vermutung wird dadurch erhärtet, dass die Erwartungen für die Bautätigkeit seit September deutlich nach unten korrigiert worden sind.

Für die nächsten Monate gingen die Unternehmen im November vermehrt von Preissenkungen aus. Die ungünstigeren Aussichten haben sich auch in den Beschäftigungserwartungen niedergeschlagen; die Unternehmen waren in ihrer Personalplanung noch häufiger restriktiv als bisher.

Im sächsischen **Tiefbau** setzte sich die seit der Flut-

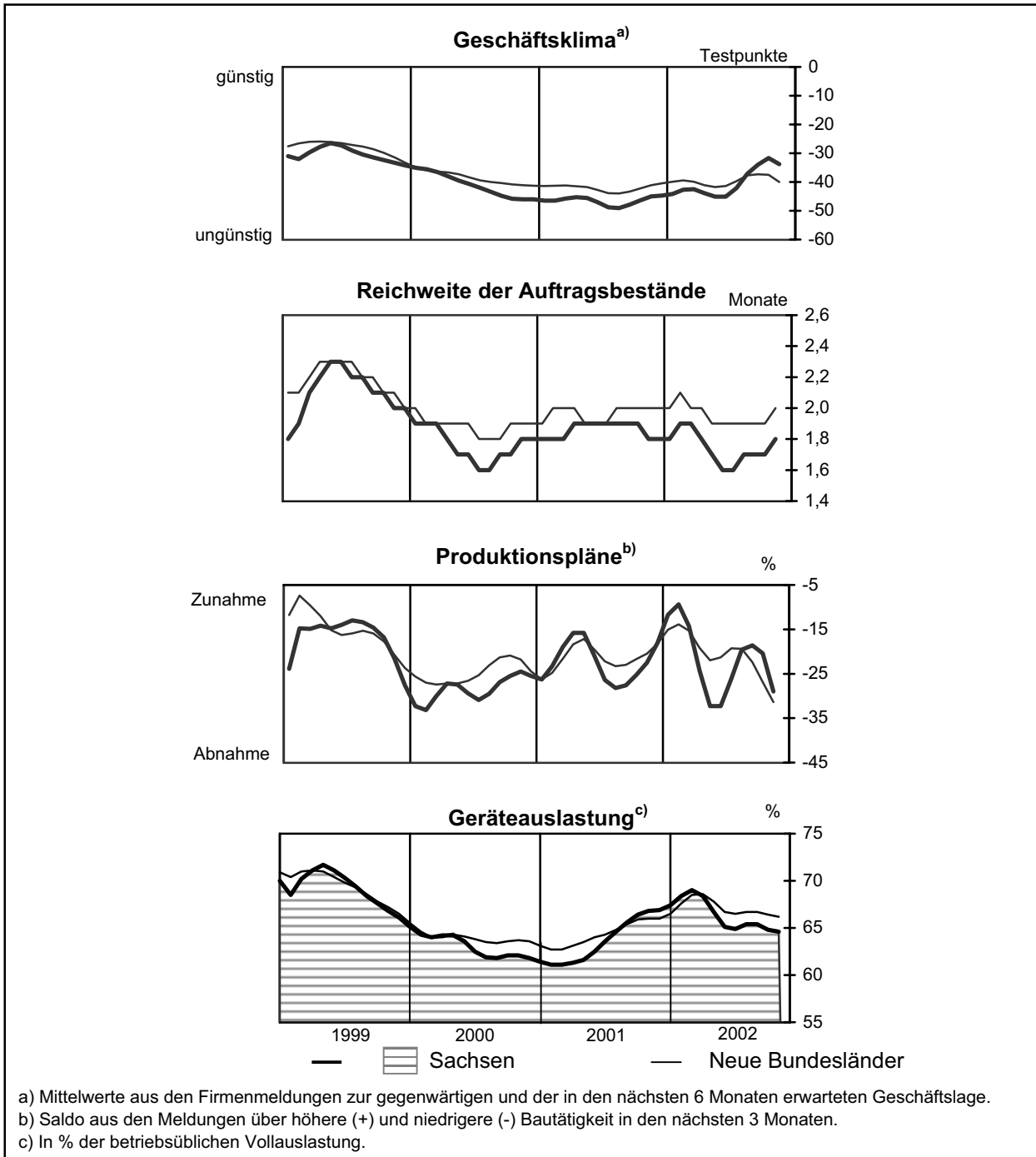
katastrophe anhaltende Besserung der Geschäftslage fort, doch auch im November überwogen die negativen Urteile. Per saldo sah sich jedes sechste Unternehmen bei der Arbeit an den Baustellen durch Witterungseinflüsse behindert, vor zwei Monaten gab noch jedes dritte Unternehmen eine entsprechende Meldung ab. Die Geräteauslastung, die seit August von 69 % auf 59,5 % im Oktober zurückgegangen war, hat im November wieder zugenommen und belief sich auf 63,3 %. Damit scheint es den Unternehmen gelungen zu sein, Aufträge abzuarbeiten. Die Auftragsbestände haben im sächsischen Tiefbau abgenommen; sie reichten im November für 1,9 Monate (Oktober: 2,1 Monate). Vor Jahresfrist lag die Reichweite ebenfalls bei 1,9 Monaten. Die Einschätzung der künftigen Bautätigkeit war im November noch häufiger als im Vormonat von Zurückhaltung geprägt. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen weit überwiegend skeptisch entgegen und rechneten vermehrt mit Preissenkungen.

Im sächsischen **Hochbau** hat sich die Geschäftslage den Befragungsergebnissen zufolge nach der Aufwärtsentwicklung seit Jahresmitte im November wieder eingetrübt; sie wurde von per saldo 56 % der Firmen als schlecht beurteilt. Die Reichweite der Auftragsbestände erhöhte sich im November auf 1,9 Monate, nach 1,7 Monaten im Oktober. Damit war sie bei den sächsischen Hochbaufirmen genauso hoch wie im Hochbau der neuen Bundesländer insgesamt. Die Geräteauslastung ist zurückgegangen. Sie war mit 63,2 % auch niedriger als im November des Vorjahres (66,8 %). Hinsichtlich der künftigen Entwicklung hat sich das Übergewicht der Unternehmen mit negativen Erwartungen weiter erhöht. Den Meldungen zufolge hielten es die Unternehmen wieder häufiger für erforderlich, Preisnachlässe zu gewähren. Für die nächsten drei Monate rechneten sie zunehmend mit einem Preisrückgang.

Josef Lachner

Abb. 2

**Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)**  
 Neue Bundesländer und Sachsen



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.